

Replik an Daniel Kalbermatter

Im WB vom 22. September 2020 werde ich von Daniel Kalbermatter, Präsident des Walliser Jägerverbandes, massiv kritisiert. Er scheint nicht zu akzeptieren, dass ein Wildtierexperte und Uni-Professor die Bevölkerung zu den wahren Hintergründen der Abstimmung über das revidierte Jagdgesetz informiert. Doch all meine Stellungnahmen basieren auf wissenschaftlichen Fakten, nicht auf blossen Behauptungen. Offenbar sind es aber diese Fakten, die stören. Diverse Skandale beschäftigen zurzeit unsere Jagdverwaltung, gegen deren Perso-

nal Strafuntersuchungen laufen. Die Justiz soll darüber richten. Ich bin kein grundsätzlicher Jagdgegner, und ich bin überzeugt, dass die meisten Walliser Jäger nicht auf Luchse schiessen, auch wenn viele dies immer wieder behaupten. Es mag unter ihnen zwar viele Angeber geben, doch kaum einer wird tatsächlich zum Wilderer. Dank meiner Argumentation konnte ich manch befreundeten Weidmann (davon gibts auch im Oberwallis viele) überzeugen, das revidierte Jagdgesetz abzulehnen, so wie dies immerhin ein Drittel der

Walliser Wähler/innen tat. Zur Wilderei und der beschämend tiefen Luchsdichte im Wallis habe ich mich schon in zwei früheren Gastbeiträgen im WB geäussert. Daniel Kalbermatter hätte sich besser mit den wissenschaftlichen Quellen (d. h. Publikationen) zu meinen Aussagen beschäftigt, anstatt vorgefasste Meinungen zu propagieren. Bedauerlich auch, dass sowohl die Jagdverwaltung wie auch die Jagdverbände mein Angebot zum kritischen Dialog stets ausgeschlagen haben.

Raphaël Arlettaz, Bern